Nacharbeiten zur Revision der *Riodinidae*.

I.

Von **H. Stichel**, Berlin.

Einen Teil der Nacharbeit, die sich beim weiteren Vertiefen in den umfangreichen Stoff als nötig erwies, habe ich in meiner Abhandlung über *Riodinidae* aus dem Britischen Museum (D. Ent. Zeitschr 1915 p. 657—700) niedergelegt. Unter obigem Titel beabsichtige ich, weiterhin sich im Laufe der Zeit bemerkbar machende Zusätze und Berichtigungen in numerierten Abschnitten als Erzänzung meiner „Fam. *Riodinidae*", Gen. Ins. v. 112[A, B] und meiner in der Berlin. Ent. Zeitschr. 1908 bis 1910 erschienenen „Vorarbeiten" zu veröffentlichen.

Nach wie vor bin ich für Hinweise jeder Art wie für Überlassung von Material, nötigenfalls nur für Vergleichs- und Bestimmungszwecke, sehr dankbar. Einen wesentlichen Teil des Materials, das die Grundlage zu den folgenden Ausführungen bildet, verdanke ich der Firma Dr. Staudinger & Bang-Haas in Blasewitz, deren schier unerschöpfliche Hilfsquellen immer wieder für die Sammlung wie für die Wissenschaft neue Bereicherungen darbieten, wenn man die Durchsicht der verkäuflichen Vorräte zeitweise wiederholt.

Eine Anzahl Objekte fand ich auch in den Resten einer Ausbeute aus Matto Grosso, die P. Zobrys (Firma Zobrys & Wolter, Berlin) seinerzeit auf den Markt gebracht hat, und einiges lieferte mir Alex. Heyne, Berlin-Wilmersdorf.

Die den Art usw. -Namen in Klammern beigesetzten Zahlen geben Seite und Ordnungsnummer aus Genera Insectorum v. 112 an.

Semomesia tenella Stich. (34, 7).

Von dieser Art wurde meine Sammlung durch ein ♂ bereichert, das von den Typen nicht zu trennen ist, wenn auch die dunklen Querstreifen nächst der Ozelle des Vorderflügels und proximal im Hinterflügel schwächer sind, letzterer nur am Hinterrande deutlich ausgeprägt ist. Das Stück mag als Cotypus gelten: No. 1047 c. m. Pachitea, Peru.

Mesosemia dulcis Stich. (41, 7).

Durch den Erwerb eines ♂ aus Cuyaba (No. 1050 c. m.) aus dem Verkaufslager der Firma Staudinger & Bang-Haas scheint man auf das Vaterland der Type des ♀ aus gleicher Quelle, dessen Herkunft fraglich mit Peru angegeben ist, schliefsen zu dürfen. Als Verbreitungsgebiet ist deswegen nur das westliche

Matto Grosso sicher. Obiges ♂ ist insofern etwas vom Typus abweichend, als die dunkle Schattierung in den Räumen hinter der Zelle wie auch die Fortsetzung des den Augenfleck proximal begrenzenden Querstreifens nach hinten fehlt.

Mesene metope prainosa Stich. (45, 31b)

habe ich inzwischen in 2 männlichen Stücken aus Teffé (No. 4358 c. m.) und Manicore (No. 4441 c. m.) erhalten. Die Ausdehnung der bläulichen Subapicalbestäubung in zwei Streifen nach hinten ist nicht in allen Fällen vollständig, so bei dem Stück No. 4441. Bei dem anderen sind die beiden submarginalen Linien vorn und hinten deutlich, in der Mitte verschwommen. Dieses Exemplar (No. 4358 c. m.) mag als Cotypus gelten.

Eurybia nicaea erythinosa Stich. (67, 3b).

Zu dieser Unterart erhielt ich ein Übergangsstück zur typischen Form von A. Heyne, bezettelt Jary-Parana [1]), No. 1878 c. m. Es erreicht fast die Gröfse letzterer, das Rot des Hinterflügels ist etwas weniger grell, die Grundfarbe des Vorderflügels mehr grau mit weifslichen Punkten im vorderen Teil des Mittelfeldes, die bei *erythinosa*, soweit deutlich, rötlich gelb sind, bis auf die beiden rein weifsen Costalfleckchen.

Eurybia cyclopia Stich. (67, 4)

ist mir in dem bisher in Natur unbekannten ♀ aus Colombia (durch le Moult, Paris) zugegangen. Eine Abbildung bringt Seitz, Grofsschmett. Faun. amer. t. 123 Reihe g. Von dieser unterscheidet sich mein Exemplar dadurch, dafs im Vorderflügel das Rot weniger grell (rostrot) und weniger scharf begrenzt auftritt. Im Hinterflügel ist die den schwarzen, runden Submarginalflecken folgende dunkle Fleckenbinde in der hinteren Hälfte schwächer schattiert, das Rot, welches aber auch hier fahler, kaum rostrot, ist, überwiegt also in der distalen Flügelhälfte. — Vorderflügellänge 30 mm. Typus No. 4195 c. m.

Mesosemia ulrica messala Hew. (61, 102b).

Ein weibliches Exemplar, welches hiermit zu vereinigen ist, erhielt ich durch zweite Hand aus Porvenir, Peru: No. 4108 c. m. Es unterscheidet sich von der Abbildung des Originals durch eine breitere weifse Vorderflügelbinde, von *M. ulrica ulrica* ♀ f. *lamprosa* m. dadurch, dafs die Binde an der distalen Seite bauchförmig erweitert ist, sich dort also dem distalen Flügelrande mehr nähert.

---

[1]) Wenn ich den Namen recht beurteile, handelt es sich um den Rio Parana, einen Nebenflufs des Tocantin, in der Landschaft Goyaz, Zentral-Brasilien.

Die Oberseite ist ferner durch einen eigenartig bläulich-metallischen Glanz bei schräger Belichtung ausgezeichnet. Das Original ist aus Ecuador (Gualaquisa) angegeben, ob oben skizzierte Form das ♀ einer besonderen Unterart vorstellt, kann man an der Hand des einzigen mir bekannten Stückes nicht entscheiden. Jedenfalls mufs ich meine bereits bei Gelegenheit der Veröffentlichung über *Riodinidae* des Brit. Museums (D. Ent. Zeitschr. v. 1915 p. 688) ausgesprochene Ansicht über den spezifischen Zusammenhang von *M. ulrica* Cr. und *messala* Hew. bei dieser Gelegenheit bekräftigen.

Gegen die Unterseite des Bildes „*messala*" in Seitz Grofsschmett. Faun. amer. 1 t. 124 Reihe e weicht mein Peru-Stück dadurch ab, dafs der Hinterflügel eine unvollständige, teilweise beschattete, weifse Binde führt.

Eurybia dardus annulata form. nov. ***sannio*** m. (68, 8c α).

Die unter dem Namen *annulata* zusammengezogene systematische Gemeinschaft ist ziemlich belangreich variabel, es lassen sich aber weitere Trennungen nach geographischer Begrenzung nicht vornehmen. Abgesehen von beträchtlichen Gröfsenunterschieden ist die Intensität von Färbung und Zeichnung recht unbeständig, so dafs die bei der Beschreibung angewendeten Merkmale nur grundsätzliche Bedeutung haben. In die Gemeinschaft gehört auch das als „*fassli* ♀" bezeichnete Stück in Seitz Grofsschmett., Faun. amer. 1 t. 123 Reihe d. Es bildet einen Übergang zu obiger kleiner Extremform:

Sämtliche helleren Flecke beider Flügel grell, rötlichgelb, namentlich auch diejenigen des Mittelfeldes. In der Mitte der Zelle ein rundlicher, am Ende derselben, distal von dem intensiv rotgelb geringten Augenfleck, ein länglicher, rötlichgelber Fleck. Mit gleicher Farbe sind die dunklen Flecke hinter der Zelle des Vorderflügels und in der Mitte der Zelle des Hinterflügels zu beiden Seiten angelegt. Noch deutlicher erscheinen alle diese Merkmale beim ♀. — Vorderflügellänge ♂ 21, ♀ 20,5 mm. — Typen No. 4316, 17 c. m. Pachitea-Gebiet, Peru.

Teratophthalma axilla axilla (Druce) (77, 2a)

erhielt ich in einem männlichen Stück aus Marcapata (Peru), ohne Unterschied gegen die Nominatform aus Bolivien. Der Fundort, wenn richtig angegeben, liegt bedeutend weiter südlich als das Gebiet des Chanchamajo, woher ich die Unterart *T. a. vegata* beschrieben habe. Damit wird diese als systematische Einheit in Frage gestellt und wäre nur als Zustandsform anzusehen. Weiteres Material bleibt abzuwarten. Die Nominatform ist in Seitz,

Grofsschmett. Faun. amer. 1 t. 125 Reihe a als „*albiflua*“ abgebildet.

Teratophthalma phelina rubeola subsp. nov. (78, 7b).

Unterscheidet sich vom Typus aus Colombia wie folgt: Der weifse eiförmige, bindenartige Fleck distal von der Zelle des Vorderflügels breiter, der am Zellende liegende schwarze, weifspunktierte Fleck hinten rostrot eingefafst, parallel zum Distalrande und nahe diesem verläuft eine trüb rostrote Linie, die auch im Hinterflügel von unten etwas durchscheint. Vorderflügellänge 25 mm. — Typus 1 ♂, No. 1048 c. m., Ecuador (ohne nähere Angabe).

Die Art spaltet sich hiernach in

a) *T. phelina phelina* (Feld.), Colombia,
b) *T. phelina rubeola* Stich. Ecuador.

Hierzu das Zitat l. c. Hewitson, 1869 und Abbildung „*phelina*“ Seitz, Grofsschmett. Faun. amer. 1 t. 125 Reihe a. Hewitson erwähnt zwar nichts von den Unterschieden gegen die Nominatform, ich nehme indessen an, dafs er sie übersehen hat.

Genus ***Napaea*** Hübn. (81).

Als Gattungs-Synonym ist nachzutragen: *Goniloba* (part.). Westwood (Doubleday u.), Gen. diurn. Lep. v. 2 p. 512 (*G. nepos*) (1851); Butler, Cat. diurn. Lep. Fabr. p. 154 (1869).

Zitat Westwood (1851) gilt auch für *Napaea nepos nepos* (Fabr.) (85, 9a).

Necyria westwoodi Hopffer (96, 2).

Bei dieser Art ist die Ausbildung der karmesinroten Zeichnung am Zellende des Vorderflügels variabel. Bei der Hauptform erscheint nur ein strichförmiger Fleck, bei forma *whitelyana* ist nach der Originalbeschreibung „a bright carmine band“ am Ende der Zelle. Demgegenüber läfst ein Stück meiner Sammlung keine Spur von Rot im Vorderflügel erkennen, es gleicht hierin dem in Seitz, Faun. american. 1 t. 129 Reihe b als „*whitelyana*“ abgebildetem Stück, trägt aber im Hinterflügel den auch in der Beschreibung von *whitelyiana* erwähnten trübroten Fleck am Hinterrande des Hinterflügels, der für die Art charakteristisch ist. Die Form ohne Rot im Vorderflügel sei als

forma *obliterata* m.

bezeichnet. Typus No. 487 c. m., Porvenir (Pozuzo), Peru.

Die Art hat grofse Ähnlichkeit mit *N. bellona* Westw. (96, 1), bei der in der Regel noch eine rote Binde über den Hinterflügel

läuft. Aber diese ist manchmal rückgebildet, wie auch der rote Costalfleck des Vorderflügels verkleinert ist. Solch' eine Form ist bei Seitz l. c. Reihe b, c als „*enyo*" abgebildet. Dieser nicht den Nomenklaturgesetzen genügende Name sei ergänzt als *N. westwoodi* forma *enyo*.

Das Extrem dieser Entwicklungsrichtung dürfte ganz bindenlose Hinterflügel aufweisen, ein so annähernd gezeichnetes Stück, bei dem nur noch Spuren von Rot im Mittelfelde des Hinterflügels wahrnehmbar sind, habe ich unter No. 2856 aus Bolivia (Yungas de la Paz) in meiner Sammlung neben Übergängen zur Nominatform.

Ancyluris paetula spec. nov. (104, 4 bis).

♂. Flügelschnitt wie *A. etias* (Saund.), Hinterflügel mit kaum merklicher Zipfelbildung. Oberseite tiefschwarz mit leichtem blauem Schein bei schräg auffallendem Licht. Vorderflügel mit karmesinroter schmaler Querbinde, deren proximale Grenze durch den Scheitel des Winkels zieht, den der vordere und mittlere Medianast bilden, im Distalfelde ein ganz verloschener, heller, vorn etwas gekrümmter Streif. Hinterflügel mit karmesinroter, schmaler Querbinde über die Mitte, die vorn etwas schmaler, hinten gegen den Hinterrand gekrümmt ist, ohne diesen zu erreichen, auch ohne isolierten roten Fleck am Rande. Hinter der Bindenkrümmung ein gleich roter, flach gebogener, länglicher Fleck, der sich nach vorn nahe dem Flügelrande in einer Reihe blauglänzender Fleckchen fortsetzt. — Unterseite wie bei *A. etias*, nur der rote Fleck am Hinterrand des Vorderflügels und nahe dem Hinterwinkel des Hinterflügels kleiner, namentlich letzterer. — Fransen am Vorderflügel weifslich, an den Aderenden schwarz, am Hinterflügel scharf schwarz und weifs gescheckt. — Vorderflügellänge 22 mm. Typus 1 ♂, No. 4398 c. m., Peru, Rio Pangoa.

Ancyluris colubra (Saund.) (105, 9).

Ein ♂ (No. 4325 c. m.) aus Ecuador, ohne nähere Angabe, besitzt im Vergleich mit einem Stück vom unteren Amazonas breitere rote Binden, diejenige des Hinterflügels ist aufserdem hinten bis nahe zu dem roten Analfleck verlängert, auch sind die Analzipfel des Hinterflügels weniger schlank. Ich erwähne dies vorläufig als Unterlage für die Beurteilung, ob Rassenbildung vorliegt, bis weiteres Material zur Verfügung steht.

Ancyluris formosissima (Hew.) (107, 17).

Typus aus Ecuador (nach Hewitson: Ashpiyaco). Von dem Bilde der Type unterscheiden sich Tiere aus dem südlichen Peru

wie folgt: Die weifse Binde des Vorderflügels ist nach hinten stärker verbreitert, diejenige des Hinterflügels hinten schmaler, ihr spitzer Endwinkel ist rot ausgefüllt und dieser rote Zipfel wendet sich stumpfwinklig, bandartig zum Hinterrande des Flügels, während das Rot bei dem von Hewitson abgebildeten Stück eine breitere, mehr abgerundete Binde bildet. Auf der Unterseite des Vorderflügels ist der blaue Schiller auf einen schmaleren, fast in ganzer Ausdehnung durch stumpfes Schwarz von der weifsen Binde getrennten Streifen beschränkt. Im Hinterflügel ist der weifse Fleck vor der roten Mittelzone gröfser. Sollten diese Unterschiede beständig sein, so erscheint die Einführung der Peru-Form als

A. f. venerabilis subsp. nov. gerechtfertigt.

Typus, 1 ♂ No. 4107 c. m., südlich. Peru, Gebiet des Chanchamajo.

Hierzu gehört vermutlich Abbildung *„formosissima“* Seitz, Grofsschmett., Fauna amer. 1 t. 130 Reihe c. Auf diesem Bild ist aber der Anschlufs des Rot an die weifse Hinterflügelbinde sowohl von meinem Original als auch vom Bilde der Ecuador-Type abweichend. Der bei letzterem und in der Abbildung Seitz bemerkbare schwarze Trennstreif ist in Wirklichkeit nicht vorhanden, sondern wird nur durch dichtere schwarze Behaarung vorgetäuscht. Die Grundfarbe bei der Seitzschen Abbildung ist braun statt tiefschwarz.

Rhetus arcius castigatus Stich. (112, 1d).

Diese Unterart habe ich nach männlichen Stücken der im Berliner Zoolog. Museum befindlichen Sammlung Staudingers beschrieben. In dem Verkaufslager der Firma Staudinger & Bang-Haas fand ich jüngst noch ein Pärchen derselben, bezettelt mit Chiriqui. Das ♂, No. 4328 c. m., mag als Cotypus angenommen werden, das ♀ sei beschrieben wie folgt:

Etwas breitflügliger als das ♂, schwarze Grundfarbe weniger intensiv, die milchglasartige Vorderflügelbinde etwas breiter und deutlicher, nach hinten an der Distalseite etwas erweitert aber nicht in dem Mafse wie beim ♂ von *R. a. huana,* dessen Binde vorn auch mehr verengt ist. Die entsprechende Binde des Hinterflügels lang, bis nahe zum roten Analfleck reichend, der sich bindenartig mit zackiger Begrenzung bis zum vorderen Medianast ausdehnt. Das Blau des Schwanzes auf den schmalen Streifen zwischen vorderem Medianast und Flügelrand beschränkt, nach vorn nahe diesem von der trüber weifsen Submarginalbinde fortgesetzt. Die weifslichen Flecke hinter dem roten Analfleck deutlicher als beim ♂. Vorderflügellänge 18,5 mm. Typus No. 4329 c. m.

Nahida trochois (Hew.) (119, 2). ♀.

Flügelschnitt wie *N. coenoides* Hew. ♀, also etwas breiter als beim ♂, Distalrand stärker konvex. Vorderflügel glasig grau mit schwarzem Vorder- und Distalrand wie bei jener Art, in letzterem eine Reihe weifser Submarginalflecke, die nach hinten zu allmählich kleiner werden, auch wie bei jener; auch der Hinterflügel nur insofern abweichend, als sich nahe dem Hinterrande, etwa in dessen Mitte, da wo die schwarze Besäumung spitz am Flügelrande ausläuft, ein eiförmiger, ungewifs umschriebener, trüber, rostbrauner Fleck bemerkbar macht, der sich auf der Unterseite vergröfsert und sich verwaschen längs des Flügelrandes nach vorn bis nahe zur Wurzel fortsetzt. Vorderflügellänge 19 mm. — Typus No. 2557 c. m. Ecuador, ohne nähere Angabe.

Das Auftreten des roten Fleckes am Hinterrande des Hinterflügels läfst auf die Zusammengehörigkeit mit *trochois* ♂ schliefsen, die Schwäche des Fleckes gibt zugleich der Vermutung Raum, dafs die beiden „Arten" *coenoides* und *trochois* spezifisch zusammenhängen, was jedoch erst durch ein gröfseres Material, das bei der „Seltenheit" beider schwer zu haben sein wird, entschieden werden könnte.

Melanis agyrtus sestus Stich. (128, 1 b) = *„mithrophorus"* in Seitz Grofsschmett., Faun. amer. t. 132 Reihe c.

Inzwischen lieferte mir Staudinger & Bang-Haas 1 Pärchen dieser bemerkenswerten Unterart aus derselben Gegend, aus der die von mir beschriebenen Typen stammen, die beiden Stücke mögen als Cotypen gelten: No. 4320, 21 c. m.: Itaituba.

Das, was in Seitz l. c. als *„sestus"* abgebildet ist, gehört einer anderen, vielleicht neuen Rasse oder Art an. Letzterer Fall dann wahrscheinlich, wenn die fast zinnoberrote Farbe und eigenartige Gestalt der Vorderflügelbinde richtig die Natur wiedergeben.

Metacharis cuparina Bates (142, 5).

Ein sehr kleines ♀ von 16 mm Vorderflügellänge lieferte mir Le Moult, Paris, mit Patria-Angabe Französ. Guayana (No. 2523 c. m.). Es ist etwas abgeflogen und vielleicht deshalb etwas mehr grau in der Farbe, sonst aber von einem ♀ aus Panama (Bugaba) meiner Sammlung nicht zu trennen. Das schon weite Verbreitungsgebiet der Art wird hierdurch noch bedeutend vergröfsert, es erstreckt sich von Nicaragua südlich bis Peru, von Colombia östlich bis Französ. Guayana. Nicht bekannt ist die Art aus Venezuela und Britisch-Guayana, woher sie in Anbetracht oben erwähnten Fundortes noch zu erwarten ist.

Lepricornis atricolor stygialis Stich. (147, 7b).

Ein typisches ♂ dieser von mir aus dem nördlichen Peru (Tarapalo [1]), Hillapani) beschriebenen Unterart erhielt ich durch P. Zobrys aus Matto Grosso. Das Verbreitungsgebiet der Unterart wird hiernach beträchtlich erweitert.

Das erwähnte Stück, No. 4109 c. m. gilt als Cotypus.

Chamaelimnas iaeris Bates (156, 1b als *C. tircis i.*).

Ein Stück vom Chanchamayo (No. 1058 m.) stimmt mit der Beschreibung von Bates überein, nur der gelbe Spitzenfleck ist nicht wahrnehmbar, das Exemplar ist aber etwas abgeflogen und die Fransen am Apex sind nicht intakt, vielleicht beschränkt sich das Gelb auf die Fransen. Im übrigen gewinne ich die Überzeugung, dafs diese Art eine Sonderstellung im System zu beanspruchen hat und nicht mit *C. tircis* spezifisch zu vereinigen ist.

Chamaelimnas pansa Godm. (156, 2).

Ein Pärchen dieser Art lieferte mir P. Zobrys. Beim ♂ ist die Vorderflügelbinde intensiver gelb gefärbt als im Bilde Godmans (Tr. ent. Soc. Lond. 1903 t. 20 f. 13). Das bisher unbeschriebene, aber in Seitz, Grofsschmett., Fauna amer. 1 t. 127 Reihe g abgebildete ♀ ist im Flügelschnitt breiter als das ♂, das weifslichgelbe Schrägband des Vorderflügels ebenfalls breiter, sonst in gleicher Lage und Gestalt: vorn schmal durch die Grundfarbe vom Vorderrand getrennt, hinten nahe dem Hinterwinkel abgerundet endigend. Vorderflügellänge 16 mm. — Typus No. 4382 c. m.

Chamaelimnas urbana spec. nov. (156, 3 bis).

♂. Nächst *C. villagomes* Hew., den ich nur nach der Abbildung kenne. Im Vorderflügel statt des herzförmigen Fleckes eine chromgelbe Binde, ähnlich wie bei *C. iaeris* Bates, aber etwas schmaler und hinten etwas mehr gegen den Hinterwinkel gerichtet. Hinterflügel gelb mit breitem schwarzem Distalsaum, der sich um Apex und Hinterwinkel herumzieht und spitz gegen die Mitte des Vorder- und Hinterrandes endet. Unter Zuziehung der schmalen schwarzen Wurzelbestäubung bildet die gelbe Zone ein verschobenes Rechteck, das nur wenig höher als der schwarze Saum breit ist. Vorderflügellänge 16 mm. Typus 1 ♂, No. 4331. Von Firma O. Staudinger & Bang-Haas als *C. briola* var., bezettelt Peru.

---

[1]) In Gen. Ins. 112 t p. 147 Tarapoto geschrieben.

Chamaelimnas phoenias Hew. (156, 5)

habe ich l. c. als „spec. non agnosc." bezeichnet. Nun erhielt ich ein Pärchen aus dieser Gattung vom Pachitea-Gebiet, das ich nur hier unterbringen kann. Das ♀ weicht von dem Bilde in Hewitson nur dadurch ab, dafs der gelbe Zellstrahl im Vorderflügel etwas kürzer ist. Bei dem ♂, das sich durch schlankere Flügelform auszeichnet, ist er schmaler, aber schärfer als beim ♀, schmaler auch als in der Abbildung von Hewitson. Aufserdem ist bei meinem Stück das Gelb im Hinterflügel breiter, auch als in der Abbildung bei Seitz, Grofsschmett. Faun. amer. 1 t. 127 Reihe f., und nicht wie in der Abbildung durch schwarze Zähnchen belegt, sondern ganz glattrandig. Die Abbildung, die übrigens der Beschreibung entspricht, scheint also nach einem etwas aberrativen Exemplar angefertigt worden zu sein, wenn nicht lokale Einflüsse eine Rolle spielen. In allen Fällen ist das Verbreitungsgebiet der „Art" auf Zentral-Peru auszudehnen.

Chamaelimnas joviana Schaus (157, 9).

Das Verbreitungsgebiet Peru, Bolivia dehnt sich ausweislich eines von mir erworbenen männlichen Stückes bis nach Brasilien (Cuyaba, Matto Grosso) aus. Dieses Exemplar hat ein wenig schmalere Binden als mein Peru-Stück, läfst aber sonst keine Unterschiede erkennen: No. 4330 c. m.

Caria trochilus arete Feld. form. nov. ***phayla*** m. (174, 3b).

♂. Unterscheidet sich von der typischen Form der Unterart durch das Schwinden der goldgrünen Bestäubung. Im Vorderflügel sind hiervon nur einige zerstreute Schuppen im Mittefelde, im Hinterflügel in der Analgegend vorhanden. Typus 1 ♂, No. 3219 c. m., südliches Peru, Pozuzo. 1 Übergangstück, No. 4459 c. m., Matto Grosso.

Baeotis hisbon (Cram.) (180, 1).

Die Art habe ich l. c. in 2 Unterarten aufgeteilt:

a) *B. h. hisbon* (Cram.) — Brasilien,

b) *B. h. zonata* Feld. — Mittelamerika

mit dem Synonym: *Mesene simbla* Boisd.,

weil beide aus Mexiko angegeben worden sind. *B. h. zonata* (Feld.) hat eine sehr breite dunkelbraune Zeichnung, demgegenüber ist diese Zeichnung bei 1 Pärchen aus Tehuakan (Mexiko, 1650 m., X), das ich A. Heyne verdanke, auffällig schmaler, und diese Form deckt sich wohl mit der gleichfalls von mir als Synonym zu *zonata* gezogenen *„Charis" libna* Butl. Sie unter-

scheidet sich von dem Bilde Butlers nur dadurch, dafs das gelbliche Mittelfeld der Grundfarbe des Vorderflügels zipfelartig verschmälert unmittelbar bis zum Vorderrand reicht, der bei *libna* dunkel gesäumt ist. Aufserdem ist der gelbliche Subapicalfleck vorn und hinten spitzer ausgezogen, die Submarginallinie bleiglänzend und feiner. Alle diese Merkmale können individuell sein, so namentlich die schwärzliche Besäumung des Vorderrandes, die auch bei *B. h. zonata* vorkommt (siehe Abbildung Staudinger t. 91).

Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch eine etwas breitere Flügelform, wodurch die gelben Flügelfelder auch breiter erscheinen. Ich möchte mich demnach darauf beschränken, obigen beiden als dritte Unterart anzureihen:

c. *B. h. simbla* (Boisd.) — Mexiko (ex parte)
= *Charis libna* Butl.

Als unterschiedlicher Charakter derselben ist u. a. das Auftreten des gelblichen Fleckes im Hinterwinkel der Hinterflügeloberseite anzusehen, der bei *zonata* nur unten wahrnehmbar ist. Von dieser Unterart ist *simbla* aufserdem durch die Rückbildung der schwärzlichen Zeichnung wesentlich abweichend.

Riodina lysippus lysias Stich. (195, 1b).

Von dieser Unterart wurde meine Sammlung durch 2 ♂♂ aus Matto Grosso bereichert: No. 4111, 4112 c. m. Auch diese zeigen, wie ich schon in Entom. Mitteil. v. 3 p. 122 betont habe, dafs die zur Begründung des Namens benutzten Merkmale nur relativ brauchbar sind, denn das eine hat schmale Binden, kaum breiter als *lysippe* Hübn. Indessen läfst die sanfter gekrümmte Lage derselben im Vorderflügel und ihre Neigung zur Zackenbildung in beiden Flügeln die Sonderstellung als systematische Einheit begründet erscheinen. Weiterhin traten hinzu 2 ♂♂, 1 ♀ von A. Heyne, bezettelt Jary-Parana (siehe Fufsnote p. 4), so dafs sich die Unterart nach Osten bis in das Herz Brasiliens ausdehnt. 1 ♂ vom Gebiet des Pachitea im südlichen Peru meiner Sammlung vervollständigt das Bild des Fluggebietes, das sich nach Norden bis Ecuador, soweit bis jetzt bekannt, erstreckt. Während sämtliche mir zur Verfügung stehende ♂♂ nur wenig merklich, höchstens etwas deutlicher im Hinterflügel, weifsgefleckt sind, ist das einzige ♀ (No. 1874) vom Parana auf beiden Flügeln reichlich weifslich punktiert.

Lymnas iarbas rabuscula Stich. (202, 8b).

2 ♂♂ aus Jary-Parana (Goyaz). Die Vorderflügelbinde ist etwas fahler ockergelb.

Wegen des Verbreitungsgebietes zu erwähnen.

Lymnas pronostriga pronostriga Stich. (202, 10).

Hiervon Zugang von 1 ♂ 2 ♀♀ aus Matto Grosso. Das ♂ trägt eine Vorderflügelbinde, die an der proximalen Grenze etwas konkav verläuft. Es nähert sich hierdurch *L. jarbas* F., hat aber einen ganz schwarzen Vorderflügelapex und schwarzen Hinterflügelsaum.

Das ♀ bleibt zu beschreiben: Etwas breitflügliger als das ♂, Binde des Vorderflügels auch etwas breiter, weifslich mit schwachem gelblichen Ton (beinweifs). Am Apex des einen Stückes eine kleine Fransenstelle weifslich, die roten Wurzelflecke beider Flügel sehr kräftig, quadratisch verzerrt. Vorderflügellänge 21 mm. Typen No. 2758, 4431 c. m.

Hierzu gesellt sich ein zwerghaftes Stück aus gleicher Lokalität. Die Vorderflügel messen nur 15 mm und sind sehr schmal, die schwarze Grundfarbe wenig kräftig, die übrigen Merkmale indessen mit der Nominatform übereinstimmend. Es handelt sich vermutlich um eine Hungerform, wie sie ja auch bei anderen Arten nicht selten zu beobachten ist.

Lymnas aegates (Hew.) (204, 18).

Hiervon erhielt ich ein ♂, das etwas gröfseres ist als typische Stücke, mit etwas verschmälerter Vorderflügelbinde, aus Matto Grosso, das graue statt weifse Fransen am Hinterflügel trägt. Es scheint mit der Abbildung *„cratippa“* in Seitz, Grofsschmett., Faun. amer. 1 t. 131 Reihe e übereinzustimmen. Wenn dies zutrifft, ist die Art aufzuteilen in:

L. aegates aegates (Hew.) — Bolivia,
L. aegates cratippa ? Seitz — Matto Grosso,
L. aegates cretiplaga Stich. — Argentinien.

Lymnas seleukia Stich. (207, 29).

Von dieser Art erhielt ich auch das ♂, wodurch ihre Berechtigung und Gattungszugehörigkeit befestigt wird:

Etwas schmalflügliger als das ♀, tief sammetschwarz, auf den Adern die Schuppen etwas dünner, wodurch diese graue Streifen (namentlich im Hinterflügel) vortäuschen, aber nicht so auffällig wie beim ♀. Die goldgelbe Schrägbinde des Vorderflügels etwas schmaler, an den Rändern etwas gekerbt, hinten ein wenig verbreitert und in ähnlicher Weise wie beim ♀ zipfelartig gegen den Hinterwinkel gerichtet. Hinterflügel unmittelbar an der Wurzel mit einem von unten durchgeschlagenen roten Fleckchen. Auf der Unterseite die grauen Adern schärfer abgesetzt, die Farbe der Vorderflügelbinde fahler. Abdomen seitlich schmal karmesinrot, auf dem 2. Segment verbreitert sich

das Rot halbringartig. — Vorderflügellänge 20,5 mm. — Typus, ♂, No. 1871 c. m. Espirito Santo, Santa Leopoldina.

Die Art ist in Seitz Grofsschmett. Faun. amer. 1 t. 131 Reihe g als *„phereclus“* aufgeführt. Dies Bild unterscheidet sich etwas von meinem Original durch eine gleichmäfsiger begrenzte Vorderflügelbinde. Der Name, welcher aus Cramer Pap. exot. t. 178 Abb. D übernommen sein dürfte und erstmalig giltig in der alphabetischen Liste zu Cramer Band II, p. 150 (1777) als *Papilio phereclus* angewendet wurde, ist deswegen zu verwerfen, weil er als *Papilio p.* Linné 1758 verbraucht (praeoccupiert) war. Dabei ist es gleichgültig, ob die beiden ursprünglich mit gleichem Gattungsnamen aufgestellten Arten später als zu zwei verschiedenen Gattungen gehörig erkannt worden sind. Es liegt unbedingte Homonymie vor: Art. 35, 36 der Regeln der internat. Nomenklatur, 1905.

Mesene celetes Bates (215, 18).

Bates hat nur das ♀ beschrieben. Die Beschreibung pafst auf das ♀ eines Pärchens meiner Sammlung aus Cuyaba (No. 4354), nur dafs bei diesem die Besäumung der Flügel nicht „broadish black“, sondern ganz schmal schwarz ist. Das Original ist von Pará, der Zeichnungsunterschied ist also erklärlich, es mag sich um eine Sonderrasse, deren Konsolidierung späterer Gelegenheit vorbehalten sein mufs, handeln. Als typisches Merkmal für die Art sehe ich die weifslichen Flecke am Distalrande der Hinterflügelunterseite an. Wenn meine Bestimmung richtig ist, woran kaum zu zweifeln, sei das zugehörige ♂ wie folgt beschrieben:

Gestalt wie *M. phareus* (Cr.), Vorderflügel eine Wenigkeit stumpfwinkliger. Oberseite zinnoberrot, Vorderrand des Vorderflügels, Distalrand beider Flügel schmal schwarz gesäumt. Am Vorderrande verschmälert sich die Besäumung nach dem Apex zu und bildet drei stufenartige Absätze, vorher etwas feine schwarze Querstrichelung. — Unterseite des Vorderflügels fahl schwarzbraun, nur das Hinterrandfeld im vorderen Teil rötlich, hinten weifslich. Hinterflügel rot, Wurzel und ein schmaler Distalsaum schwarzbraun, an der Grenze des Wurzelfeldes etwas gestrichelt. Nahe dem Hinterwinkel ein weifsliches Fleckchen am dunklen Saum. — Vorderflügellänge 15 mm. — Typus No. 4353 c. m.

Falls ich die Batessche Art richtig erkannt habe, ist sie bei Cohors *Bomilcariformes* auszuschliefsen und in Cohors *Phareiformes* hinter *M. phareus* einzureihen. Überhaupt bedarf die Gruppierung meiner Cohorten dieser Gattung, die mangels aus-

giebigen Materials teilweise nach dem Gefühl zusammengestellt worden sind, einer Nachprüfung.

Falls es sich um eine von der Pará-Rasse zu unterscheidende Unterart handeln sollte, behalte ich dafür den Namen *M. celetes ineptus* vor.

Genus ***Xinias*** Hew. (222).

Der Name ist erstmalig von Hewitson: Descr. Butt. Bol. p. 17 (Gen. Ins. 112 t. p. 222: verdruckt p. 71) mit einem i, sodann, l. c. p. 18 mit y geschrieben. Aus Prioritätsrücksichten ist obige Schreibweise die giltige.

Esthemopsis caeruleata Godm. & Salv. (225, 5).

Bisher scheinen nur Weibchen dieser Art bekannt geworden zu sein., auch mein zweites, vor einiger Zeit erworbenes Stück (Nr. 2881, Chiriqui) ist ein ♀. Die Bildung der Antennen, die fast gleichmäfsig stark, nur am Ende flach zugespitzt sind, lassen darauf schliefsen, dafs die Art nicht in das ihr zugewiesene Genus gehört. Wahrscheinlich handelt es sich um das dimorphe ♀ einer *Riodinide* aus anderer Gattung, vielleicht *Xenandra* Feld. Weitere Feststellungen hierüber müssen der Zukunft vorbehalten bleiben.

Symmachia leopardina Feld. (232, 11).

Die Art habe ich l. c. in 2 Unterarten geteilt, deren eine, *S. l. hilaria* Hew., nach dem vom Autor gegebenen Bilde von der typischen Form unbedeutend durch eine Verstärkung der dunklen Zeichnung, namentlich in der Apicalzone, abweicht. Hewitson gibt keinen Fundort an, ich habe also solchen „Amazonas“ nach Bates (1868) angenommen, die Nominatform ist aus Bahia. Nun erhielt ich ein ♀ vom Jurua (westliches Amazonas), das von Felders Abbildung so gut wie garnicht abweicht. *Hilaria* wird sich hiernach als systematische Einheit nicht halten lassen und als Zustandsform zu betrachten sein.

Phaenochitonia bocchoris Stich. (Hew.) (242, 19a).

Das ♀ dieser Unterart habe ich in Gen. Ins. (s. oben, Fufsnote 1) kurz erwähnt. Die Beschreibung genügt für die Wiedererkennung. Als Typus bestimme ich No. 4334 c. m. aus Rio Grande do Sul. Dieses Exemplar hat noch die Eigentümlichkeit, dafs am Hinterrande des Hinterflügels unweit des Hinterwinkels ein rotgelbes Fleckchen bemerkbar ist, aber nur auf der linken Seite. Solche Erscheinung wiederholt sich bei der verwandten *P. sagaris* als *P. s. satnius* f. *matronalis* in etwas anderer Lage.

Anteros allectus allectus Westw. (253, 1a).

Meine Annahme (Berl. Ent. Z. 54 p. 48), dafs die Ecuadorrasse, die ich nach einem einzelnen ♀ aufgestellt habe, eine Sondereinheit darstellt, bestätigt sich dadurch, dafs ich in dem Verkaufslager der Firma Staudinger & Bang-Haas ein ♀ der typischen Unterart fand. Eine Beschreibung desselben scheint bisher zu fehlen:

Vorderflügel breiter, Apex stumpfer, Distalrand viel stärker konvex als beim ♂, Grundfarbe ein wenig fahler. Der weifse Mittelfleck im Winkel von Mediana und hinterem Medianast etwa doppelt so grofs, eiförmig, bis zum mittleren Medianast reichend; hinter ihm, im hinteren Medianzwischenraum, etwas weifsliche Bestäubung. Flügelfransen dunkelbraun und weifs gescheckt. Hinterflügel fahler im Farbton, Vorderrand schmal weifs, Fransen ebenso, nur an den Enden der Medianadern braun unterbrochen, am Hinterwinkel pinselartig. Auch der Hinterrand schmal, an der Wurzel breiter weifslich. — Unterseite wie beim ♂, aber die Flecke kräftiger und gröfser, namentlich im Distalfeld des Vorderflügels, wo ein stark metallisch glänzender Doppelfleck erscheint. Nahe dem Hinterwinkel des Vorderflügels schwärzliche Schattierung, am Distalsaum beider Flügel schwarze Fleckchen in den weifsen Fransen. Vorderflügellänge 12,5 mm. — Typus No. 4236 c. m., Amazonas.

Das ♀ ist in dem Handlungskatalog obiger Firma als *A. michaela* aufgeführt.

Emesis mandana aurelia Bates (269, 3c)

habe ich l. c. als „subsp. dubia“ aufgeführt. Ich neige jetzt zu der Ansicht, dafs der Name Berechtigung hat. Die Gliederung der *mandana*-Rassen und ihrer Verwandten ist allerdings ein recht schwieriges Kapitel, das noch nicht abgeschlossen sein dürfte. Ich erhielt 2 ♂♂ aus Tarapoto (Peru) und Cuyaba (No. 4338, 39 c. m.), die recht gut auf die Beschreibung von *E. aurelia* Bates passen. Dazu tritt ein ♂ (No. 2502) meiner Sammlung mit dem fraglichen (aber von zoogeographischer Überlegung möglichen) Fundort Paraguay und 1 ♂ (No. 3282) von Sarayacu (Ecuador) neben typischen *mandana*-Stücken. Auffällig ist die Verdickung der Apical- und Analflecke am Saume der Hinterflügelunterseite. Dies ist aber kein durchgreifender Unterschied gegen *mandana*, weil es dort auch vorkommt. So ist dies auch auf dem Bilde Cramers deutlich ausgeprägt. Aber die nächst den Submarginalpunkten der Unterseite liegende Fleckreihe, die bei *mandana* aus einer fast zusammenhängenden Binde massiger, flacher Halbmonde besteht, ist bei *aurelia* aus viel zarteren Halbmonden zusammengetzt. Hierzu

tritt die hellere Färbung der Oberseite und die fast chromgelbe Grundfarbe der Unterseite. Erstere ist allerdings wieder nicht durchweg beständig, denn oben erwähntes ♂ aus Ecuador ist fast so dunkelbraun wie eine typische *mandana*, indessen haben die durch schwarzbraune Wellenlinien eingefafsten Querbinden einen eigenartigen bleigrauen Ton, ähnlich wie bei *E. russula* m. So bleibt die Frage, ob es sich um eine Zeitform, eine teilweise neben der Hauptform verbreitete Unterart oder um eine bona species handelt, zunächst offen. Zu einer Untersuchung der Genitalorgane, die vielleicht weitere Schlüsse zuläfst, mangelt es mir jetzt leider an Zeit.

Emesis neemias Hew. (271, 14).

Godmans „Wiederbeschreibung" der Art in Tr. Ent. Soc. Lond. 1903 p. 537 ist verfehlt. Er sagt, dafs das Bild Hewitsons nach einem „worn male from Brasil" gefertigt ist. Man kann dies nicht bestreiten, ohne die Type gesehen zu haben, aber die Richtigkeit dieses Urteils angenommen, läfst sich das ♂-Original nach einem von mir erworbenen ganz frischen Pärchen aus Sao Paulo unzweifelhaft wiedererkennen und dieses ♂ ist durchaus verschieden von Godmans Abbildung l. c. t. 8, für die ich ebenfalls ein Belegstück aus Bolivia (La Paz) besitze. Dieses letztere stimmt zwar in der Färbung nicht genau mit Godmans Bild überein, ich nehme aber hauptsächlich deswegen Indentität an, weil G. in seiner Beschreibung von „metallic spots" der Oberseite spricht; das Kolorit des Bildes ist also verfehlt, worin die Flecke bläulich weifs dargestellt sind. Der echte *neemias* hat eine sehr ähnliche Zeichnung, aber die Querstriche sind nicht in der Weise metallisch (messingglänzend) wie bei *neemias* Godm., sondern bleigrau, nur bei sehr schräg auffallendem Licht etwas glänzend, so dafs sie sehr wohl mit „grey-white", wie in der Originalbeschreibung gesagt, bezeichnet werden können. Im Hinterflügel fehlen die Submarginalpunkte auf Ober- und Unterseite gänzlich, im Vorderflügel sind sie oben sehr undeutlich und fehlen unten ganz.

Das zugehörige ♀ unterscheidet sich von dem Bilde Godmans l. c. wie folgt:

Die den Submarginalpunkten folgende Reihe bleigrauer Halbmonde auf beiden Flügeln weiter vom Rande entfernt, die nächste Fleckreihe des Vorderflügels springt vorn zahnartig bis nahe zur Halbmondreihe vor; im Hinterflügel alle Flecke undeutlicher, sämtlich, auch die des Vorderflügels, bleigrau, leicht metallisch glänzend. Unterseite ockergelb mit rötlichbrauner Schattierung und ebensolchen, aber kräftiger getönten Flecken wie oben. Der gröfsere Abstand der Mondfleckenreihe vom Rande kommt sehr

deutlich zur Erscheinung. Die Mondflecke selbst sind im Hinterflügel spitzer gewölbt, ohne die Submarginalpunkte zu umschliefsen. Vorderflügellänge 15 mm. Typus No. 4341 c. m.

Die von Godman verkannte Art nenne ich

Emesis orichalceus spec. nov.

Sie unterscheidet sich bezüglich der Zeichnung von der vorigen durch eine andere Lage der messingartigen Querstriche, die in Godmans Abbildung ziemlich genau wiedergegeben sind, auf der Unterseite durch reichere Zeichnung. Während bei *E. neemias* im distalen Flügelfelde nur verlorene Fleckchen zu bemerken sind, erscheint hier nächst einer Reihe kräftiger schwarzbrauner Flecke über die Mitte eine weitere Reihe schwächerer Halbmonde, der wieder deutliche Submarginalpunkte folgen. Hierin stimmt mein Belegstück nicht ganz mit Godmans Bild überein, es dürfte dies aber individueller Variabilität zuzuschreiben sein. Vorderflügellänge 17 mm. — Typus No. 928 c. m. Bolivia, La Paz.

Siseme pseudopallas Weym. (278, 8).

Zu dieser Art, die mir fehlte, habe ich als Synonym *S. hellotis* Thieme gezogen in der Annahme, dafs es sich um individuelle Unterschiede handelt. Nachdem ich inzwischen ein Exemplar unbekannter Herkunft erhalten habe, das auf Weymers Beschreibung und Abbildung von *S. pseudopallas* gut pafst, also von *hellotis* verschieden ist, neige ich bei der Wiederholung des Vorkommens zu der Ansicht, dafs es sich um zwei getrennte Arten handelt. Es ist also einzuschalten:

3 bis. *Siseme hellotis* Thieme (1907).

Ausschlaggebend für dieses Urteil ist namentlich die Form der Vorderflügelbinde, die bei *pseudopallas* schmaler, hinten breiter ist und einen stumpfen Winkel bildet, während sie bei *hellotis* gleichmäfsig breit und gerade verläuft.

Die beiden Arten bilden vermöge der gleichmäfsig dunkelgrauen Grundfarbe ohne helle Strahlen eine besondere Gruppe in der Gattung. Von *S. hellotis* enthält meine Sammlung 2 Exemplare aus Huancabamba und Pozuzo (Peru): No. 3834, 3792.

Pachytone ignifer Stich. (281, 10).

Eine sehr angenehme Bereicherung erfuhr meine Sammlung durch ein ♂ dieser Seltenheit aus Panama (Chiriqui). Seine Grundfarbe ist wohl etwas mehr rot gehalten als beim Typus vom Rio San Juan, Colombia, der Subapicalstreif weniger scharf aufgetragen, so dafs die Möglichkeit einer Rassenbildung nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Einstweilen verzichte ich auf eine Benennung und stelle das Stück als Cotypus zur Nominatform: No. 2005 c. m.

Tharops clotho Stich. (306, 6).

Von dieser Art liegt mir das bisher unbekannte ♂ aus Peru vor: Vorderflügel schmäler als bei *T. hebrus* Cr., Distalrand hinter dem Apex stärker konkav. Grundfarbe schwarz, mit ähnlichen metallisch grünen Zeichnungen, die sich aber auch über die Zelle erstrecken. Im hinteren Medianzwischenraum, distal an die goldgrüne Bestäubung in der Mitte anschliefsend, ein weifslicher, breit pfeilförmiger Fleck, dessen Spitze basalwärts gerichtet ist. Hinterflügel fast wie bei der Vergleichsart, reichlicher weifs, so dafs nur die vordere Hälfte schwarz und grünlichblau gefärbt ist, das Schwarz an der Wurzel in Flecke aufgelöst. Unterseite im allgemeinen heller gefärbt, mit reichlicherem Weifs, die Zeichnung wie bei *T. hebrus* Cr. — Vorderflügellänge 15 mm. Typus 1 ♂, No. 4127 c. m. Peru, Oberer Madre de Dios.

Bei der Übereinstimmung der Unterseite ist es möglich, dafs es sich um eine Unterart von *T. hebrus* Cr. handelt.

Polystichtis cerealis (Hew.) (423, 12)

ist aufzuteilen in

a) *P. c. cerealis* (Hew.) = *Lemonias cuprea* Butl. — Amazonas, Pará, Brasilien,

b) *P. c. cayapona* m. — Matto Grosso.

Zeichnung der Oberseite rückgebildet, alle Flecke punktartig, am Zellende strichförmig, der mittlere Zellfleck fehlt, der Apex kaum verdunkelt, der blaue Apicalfleck ganz undeutlich. Die vom Vorderrand ausgehende subapicale Fleckbinde schmaler, schräg fast bis an den Distalrand laufend. Vorderflügellänge 15 mm. — Typus 1 ♂, No. 2008 c. m., Cuyaba, Matto Grosso.

Polystichtis rhodope haemus Stich. subsp. nov. (322, 7c).

Die rötlich ockergelbe Zone beider Flügel vergrölsert, sie füllt im Vorderflügel die ganze Zelle an und reicht im Hinterwinkel bis zu einem schmalen schwarzen Saum. Nahe dem Winkel ist noch ein kleines, vorn mit dem schwarzen Feld zusammenhängendes Fleckchen stehen geblieben (? individuell). Auch im Hinterflügel ist nur die Vorderrandzone breiter, der Distalrand sehr schmal schwarz. Im Hinterwinkel selbst ist die Besäumung fleckartig verstärkt und an der Mitte des Distalsaumes erscheint noch ein isoliertes schwarzes Fleckchen (? individuell). An der Grenze der schwarzen Zone beider Flügel feine kurze Strichelung. — Unterseite dunkler schattiert als bei der Nominatform, von der ich ein Stück aus West-Amazonas besitze. Im Vorderflügel innerhalb der helleren Hinterrandzone, hinter der Mediana, drei dunkle Querstriche; mein Amazonas-Stück läfst

dort nur deren zwei erkennen. — Vorderflügellänge 14 mm. — Typus 1 ♂ No. 4129 c. m. Pebas, Peru.

Polystichtis candace (Druce) (325, 26).

Diese vom Autor als *Nymphidium c.* und infolgedessen von mir fälschlich als *Nymula orestes c.* (370, 2b) registrierte Art ist hier zu streichen und wie oben bezeichnet einzureihen, wie ein männliches Exemplar aus Rio de Janeiro beweist, das ich der Firma Staudinger & Bang-Haas verdanke (No. 2046 c. m.). Ich hielt dasselbe für eine neue Art, bis mich der Zufall auf Druces *candace* führte, auf dessen Beschreibung es unbedingt pafst. Das Bild ist zu hart in der Farbe, in Natur sind die Flügel von einem milden Rotbraun mit eigenartigem Purpurschimmer, namentlich bei schräg auffallendem Licht.

Echenais virgo Stich. (Entom. Mitt. v. 3, p. 119, 1914) habe ich gründlich verkannt. Der Name ist einzuziehen, weil der Körper zusammenfällt mit *Lemonias amasis* Hew., die ich ebenso irrtümlich als ♀ zu *Anatole zygia egaensis* (332, 1c) gedeutet habe.

Schuld an dem Irrtum ist das mangelhafte Kolorit von *amasis* in meinem Exemplar Hewitson, Exot. Butt. Nach der Beschreibung, die ich nicht gehörig gewürdigt habe, sind die schwarzen Flecke der Oberseite „bordered with lilac-white", was in dem Bilde gar nicht ausgedrückt ist.

Kirby hat also recht, wenn er in seinem Syn. Catal. diese Art zu *Echenais* gestellt hat.

In Gen. Ins. v. 112 ist also zu streichen:

p. 332, 1c bei *Anatole zygia egaensis* die Zitate *Lemonias amasis* Hew. 1870 und folgende.

Diese einzureihen

p. 336, 3 bis: *Echenais amasis* (Hew.) = *E. virgo* Stich. l. c.

Echenais hübneri sordida Butl. (335, 2b)

erhielt ich durch Firma Staudinger & Bang-Haas in einem männlichen Exemplar (No. 4024) aus dem Pachiteagebiet (Peru) und einem weiblichen (No. 4080) aus Olivença, westl. Amazonas. Ersteres in gleicher Ausgabe wie meine Stücke aus Niederl. Guayana, nur etwas lebhafter in der Farbe und ein wenig gröfser (17 mm Vorderflügellänge), letzteres klein (13 mm Vorderflügellänge) und mit ziemlich breitem weifsen Distalfeld des Hinterflügels. Beide von den Typen nicht zu trennen.

Echenais alector (Butl.) (335).

Die von mir als Bezeichnung einer weiblichen Zustandsform zur typischen Unterart gezogene *violacea* Butl. (336, 3a, ♂) könnte auch für eine ♂-Form erhalten bleiben, die sich durch eine etwas

ausgedehntere violettblaue Bestäubung des Vorderflügels vor der Nominatform auszeichnet. Von der Firma Staudinger & Bang-Haas erwarb ich ein solches Stück (No. 1785 c. m., Peru: Pachitea). Bei ihm verbreitert sich das Blau im hinteren Mittelfeld des Vorderflügels etwas weiter als Butlers Bild (7. Linn. Soc. Lond. v. 9 t. 6 f. 2) erkennen läfst; weiterhin besitzt es im Hinterflügel eine Reihe deutlicher submarginaler dunkler Flecke, die in jenem Bild nur angedeutet sind. Die Form ist eine Zwischenstufe von *alector* typ. zu *glaucobrithis* Stich., ohne indessen Unterartsrechte beanspruchen zu können.

Echenais hemileuca epixanthe Stich. (336, 5b).

Zugang in meiner Sammlung 1 ♂ (No. 1993) vom Gebiet des Pachitea, Peru. Zu erwähnen wegen der Erweiterung des Verbreitungsgebietes.

Echenais leucocyana Geyer (336, 4).

2 ♂♂ dieser Art aus dem Gebiet des Pachitea (Peru) und aus Amazonas ohne nähere Bezeichnung besitzen Vorderflügel mit reduzierter violetter Bestäubung und Hinterflügel mit breiter graubraunem Proximalfeld, in dem die hellgerandeten Flecke der Mitte vollkommen eingeschlossen sind, auch erscheinen die Submarginalflecke des Hinterflügels in fast vollkommener Reihe.

Sie stellen ein so unverkennbares Bindeglied mit *E. hemileuca* Bates (336, 5) vor, dafs die spezifische Trennung dieser beiden nicht haltbar erscheint. Letzterer Name könnte allenfalls für eine im nördlichen Verbreitungsbezirk vorherrschende Unterart bestehen bleiben, so dafs zu trennen bezw. zu vereinigen ist:

a) *E. leucocyana leucocyana* Geyer. — Amazones, Peru,
b) *E. leucocyana hemileuca* Bates. — Guayana, Pará, Amazonas (ex parte).

Echenais torquata m. spec. nov. (309, 21 bis).

♀. Oberseite grauschwarz, über beide Flügel eine weifse Schrägbinde, die im Vorderflügel vorn etwas verschmälert ist und auf $^2/_3$ der Flügelbreite endet. In der Zelle des Vorderflügels 3, hinter ihr 2 eirunde weifse Ringe, die trübe rostbraun ausgefüllt sind. Nahe dem Distalsaum eine Reihe bläulichweifser, schwärzlich ausgefüllter Ringe, die im Vorderflügel nach vorn undeutlich werden. Unterseite wie oben, aber die dunklen Zonen wesentlich heller, graubraun, zum Teil schmutzig weifs. — Vorderflügellänge 15 mm. — Typus No. 4371 c. m., Mapiri, Bolivia.

Beim flüchtigen Anblick sehr ähnlich dem ♂ von *Nymphidium baeotia* Hew., aber die Flügel breiter, die Lage der weifslichen Binde steiler, die Ringflecke im Wurzelfeld des Vorderflügels ganz anders und charakteristisch für die Gattung *Echenais*, in der der neuen Art durch *E. annulifera* Godm. ihre Stellung angewiesen wird.

Orimba epitus paroemia Stich. (345, 1 c).

Ein in der Zeichnung gut mit meiner Abbildung der Type übereinstimmendes Stück (♀) brachte mir eine Durchsicht des Verkaufslagers der Firma Staudinger & Bang-Haas ein. Es ist etwas lebhafter gefärbt, namentlich der Wurzelteil des Vorderflügels mehr rötlich getönt, es mag als Cotypus gelten: No. 2003 c. m., Ecuador, Ober. Pastazza.

Hamearis epulus propitia Stich. (361, 1 b).

Ein mit dem Original übereinstimmendes Männchen aus Cuyaba meiner Sammlung, No. 4375, als Cotypus zu betrachten. Das noch unbeschriebene ♀ ist etwas gröfser, seine Hinterflügelzeichnung am Distalsaum etwas schärfer, es erscheint dort eine Reihe deutlicher, durch bräunliche Halbmonde begrenzter schwärzlicher Fleckchen, die beim ♂ nur unscharf vorhanden sind. Sonst wie das ♂. Vorderflügellänge 16 mm. — Typus No. 4376 c. m, Cuyaba.

Hamearis epulus pasquita (Bang-Haas i. l.) subsp. nov. (361, 1 d).

♀. Oberseite dunkel graubraun. Die hellen Flecke des Vorderflügels verkleinert, aber rein weifs, in der Zelle nur der distal liegende erhalten, besonders schmal der zwischen dem hinteren und mittleren Medianast gelegene. Im Hinterflügel nur drei kleine, trübe, weifse (nicht bräunliche) Flecke im Mittelfeld vorhanden, sonst nur ungewisse fleckige Aufhellungen in der Grundfarbe. Beide Flügel mit einer Reihe fast zusammenhängender rotbrauner Flecke, die namentlich im Hinterflügel halbmondförmig sind und an die sich distal schwarze Punkte anschliefsen. Unterseite etwas weniger lebhaft gescheckt und marmoriert, die rötliche Beimischung fast fehlend. Fransen beider Flügel grau und weifslich gescheckt. Vorderflügellänge 14 mm. — Typus No. 1990 c. m. Cuyaba, Matto Grosso.

Hamearis aurinia (Hew.) (363, 10).

Der Artname ist in Berl. Ent. Z. v. 55 p. 44 in *„aurimna"* verdruckt, ebenso wie auf der der Unterschrift folgenden Zeile *„Apodemia"* statt *„Apodunia"* zu lesen ist, was ich hiermit berichtigen möchte.

Hamearis philene (Bang-Haas i. l.) spec. nov. (363, 11 bis).

Nächst *H. colchis* (Feld.). ♂. Oberseite tief graubraun. In der proximalen Hälfte des Vorderflügels einige fleckige Aufhellungen, die in der Zelle drei und hinter ihr einen rundlichen, dunkleren Fleck isolieren. Jenseits der Zelle eine Querreihe weifslicher Flecke mit bräunlichem Ton, die zwischen den beiden mittleren

und vorderen Medianästen sowie dem hinteren Radialast weit distalwärts vortreten, dort sowie in dem nach vorn anschliefsenden Fleck auch am hellsten sind. Nahe dem Distalsaum eine Reihe runder dunklerer Fleckchen, die distal trübe weifs angelegt, proximal von trüben rostbraunen Halbmonden begrenzt sind. Diese Saumzeichnung wiederholt sich im Hinterflügel mit dem Unterschiede, dafs die rostigen Halbmonde graubraun gefärbt sind, so dafs die dunklen Fleckchen in heller getönten Ringen liegen. Auf der übrigen Fläche des Hinterflügels nur ungewisse, von unten durchscheinende Schattierung. Unterseite graubraun mit leichtem rostfarbenem Ton. Im Vorderflügel die Zone in der Zelle und hinter ihr ockerbraun mit weifslichen, schwärzlich eingerahmten Flecken, die Fleckreihe distal von der Zelle und die submarginalen Flecke rein weifs, erstere an der proximalen Seite mit schwarzen Schatten. Hinterflügel mit zahlreichen weifsen und weifslichen, meist länglichen und dreieckigen Fleckchen in der proximalen Hälfte, die sämtlich proximal schwärzlich begrenzt sind. Die Distalhälfte einfarbig bis auf eine in hellen Höfen liegende Reihe submarginaler schwarzer Punkte. Fransen beider Flügel graubraun, Antennen schwarzbraun, nur an der Schaftunterseite ganz schwach weifslich gescheckt.

♀. Gröfser, Oberseite rotbraun, mit der dunklen Fleckzeichnung des ♂, die naturgemäfs viel schärfer hervortritt. Die distal von der Zelle verlaufende Querbinde nur im vorderen Teil als solche erkennbar, dort nur wenig heller als die Grundfarbe, in der sie hinten ganz verläuft. Statt dessen tritt, der proximalen Grenze folgend, eine aus den beteiligten schwärzlichen Flecken gebildete Binde auf. Auch das Saumfeld kann als schwärzlich bezeichnet werden, durchzogen von einer Reihe rotbrauner Flecke, die nach hinten gröfser werden. — Hinterflügel in der Wurzelhälfte mit ungewisser schwärzlicher Fleckzeichnung, im Mittelfeld eine gebogene Reihe nicht sehr deutlicher, ebensolcher Fleckchen, Saum schwärzlich mit einer Reihe rundlicher Flecke der Grundfarbe, in jedem derselben ein schwarzer Punkt. — Unterseite des Vorderflügels wie beim ♂, aber die Grundfarbe hell rostgelb, alle Flecke schärfer und gröfser. In der Zelle liegen drei rostrote Flecke, die jederseits schwarz eingefafst sind, die Zwischenräume weifs. Sehr lebhaft und lang sind die sich an die weifsen Flecke der Distalbinde anlegenden schwarzen Schatten. Hinterflügel dunkel sepiabraun, in der Proximalhälfte mit zahlreichen rein weifsen Flecken, deren schwarze Begrenzung in der Grundfarbe weniger deutlich bemerkbar ist und die zwischen ihrer Zone und den Submarginalflecken einen schmalen Streifen der Grundfläche frei lassen. Die Submarginalflecke bestehen aus ei-

runden weifsen Flecken, die je einen braunen Mittelpunkt tragen. — Fransen beider Flügel graubraun und weifs gescheckt, Antennen wie beim ♂. — Vorderflügellänge ♂, ♀ 18 mm. Typen No. 1991, 1992 c. m. Cuyaba, Matto Grosso.

Nymphidium omois Hew. (381, 7).

Nachdem ich vor einiger Zeit 1 ♂ dieser Art aus Amazonas (No. 4368) als Ergänzung zu einem bereits vorhandenen ♀ aus Para (No. 3664) erworben habe, möchte ich mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs *N. eutrapela* Bates (382, 9) als Synonym hierzu zu betrachten ist. Dieses hatte ich l. c. als „spec. non agnosc." bezeichnet.

Nymphidium rubigo Bates (382, 10).

Auch diese Art habe ich als „spec. non agnosc." aufgeführt. Ich glaube, jetzt das dazugehörige ♀ gefunden zu haben, das wegen der Saumzeichnung zur Gattung *Peplia* gehört (4369 c. m.) Eigenartig ist die Färbung des Distalsaumes beider Flügel, die der Autor sehr treffend als licht rufsig braun (light rusty brown) bezeichnet. Trifft meine Annahme zu, was sich später erweisen wird, dann ist die Art als nomenklatorischer Typus mit *Peplia ipsea* Godm. & Salv. (367, 2) zu vereinigen. Diese Art würde dann geteilt werden müssen in

a) *Peplia rubigo rubigo* Bates. — Amazonas,
b) *Peplia rubigo ipsea* Godm. & Salv. — Nicaragua.

Stalachtis phaedusa duvalii (Perty) (392, 7 b).

Hiervon besitze ich ein mit der Abbildung von Bates (1862) gut übereinstimmendes ♂ aus Apihú (Pará).

Forma *phaloë* Staudgr. ist ein Name für Stücke mit einer breiten orangeroten Randbinde im Vorderflügel, dieser schliefst sich an:

Forma nov. *vidua* m.

Oberseite fast ganz schwarz. Im Vorderflügel verbleiben nur 4 verkleinerte glasige Subapicalflecke, ein längerer und ein kürzerer schmaler weifser Strahl in der Zelle. An deren hinterem Ende, hinter der Mediana und zwischen den Medianästen, ist das Schwarz violett überstäubt. Im Hinterflügel zwei schmale Strahlen in der Zelle und zwischen den Medianästen glasig durchscheinend, diese Strahlen hinter der Zelle ganz trübe. Beide Flügel mit einer breiten lebhaft rotgelben Randbinde, nur die Fransen schwarz. Unterseite wie oben, ohne violette Beimischung, nahe dem Apex zwei, am Distalrand des Vorderflügels ein weifslicher Fleck. Vorderflügellänge 27 mm. — Typus 1 ♂, No. 1988. Yurua-Gebiet.